

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis 22300 Kgl.
Die Abgabe eines
andere Manuskripte
macht sich die Redaction
nicht verbindlich.
Sonderanträge auf
Abdruck: Kausonien und
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Halle,
Breslau, Frankfurt a. M.,
— nach Bonn in Berlin,
Seyda, Wien, Stuttgart,
Frankfurt a. M., Mün-
chen. — Danks & Co. in
Frankfurt a. M. — Fr.
Vogel in Chemnitz. — H.
v. L. in Leipzig. — H.
v. L. in Leipzig. — H.
v. L. in Leipzig.

Die Abgabe eines
andere Manuskripte
macht sich die Redaction
nicht verbindlich.
Sonderanträge auf
Abdruck: Kausonien und
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Halle,
Breslau, Frankfurt a. M.,
— nach Bonn in Berlin,
Seyda, Wien, Stuttgart,
Frankfurt a. M., Mün-
chen. — Danks & Co. in
Frankfurt a. M. — Fr.
Vogel in Chemnitz. — H.
v. L. in Leipzig. — H.
v. L. in Leipzig. — H.
v. L. in Leipzig.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 321. Ahtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Biercy.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Montag, 17. November 1873.

Tagesgeschichte.

Frankreich. Das „Journal de Paris“ will wissen, Heinrich V. bezieht, wenn die Verlängerung der Vollmachten für Mac Mahon beschlossen werde, sich in Chambord festzusetzen und dort die Prinzen von Orleans zu empfangen.

England. In Liverpool sind 19 mormonische Missionäre angekommen, die in Schweden, Deutschland und England 18 Monate lang ihre Belehrungswerke verrichten sollen.

Dänemark. Nach dem jetzt vollständig vorliegenden Resultate der Neuwahlen zum Folkething hat die sogenannte vereinigte Linke zwei Stimmen verloren und besteht jetzt im Ganzen aus 53 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Folkethings beträgt 102.

Amerika. Neuere Handelsberichte aus Amerika melden eine Fortdauer der Massenentlassungen von Handwerkern. In Connecticut allein wurden 1500—2000 Arbeiter entlassen. Gleichzeitig gehen die Fabrikherren und Meister mit dem Gedanken um, eine allgemeine Lohnherabsetzung von 50 Pct. einzutreten zu lassen. Der Anfang damit soll in New-Yorker Baugewerk gemacht werden.

Nach in New-York eingetroffenen Meldungen sind am 10. November noch 57 andere Gefangene von dem Zerstörer-Fahrzeug „Virginia“ in Santiago erschossen worden, so daß nur noch achtzig Mann von der Besatzung am Leben sind. Eine vierstündige Schlacht ist im Innern der Insel zwischen den Spaniern und den Aufständischen geliefert worden, in welcher letztere hundert Mann verloren haben und vollständig geschlagen wurden. Der Verlust der Spanier in dieser Schlacht soll sich auf 54 Tode belaufen.

Oesterreich. Die Welt in Wien. Nichts ist unbedeutender auf der Welt, als die Stellung eines Festgebers und nichts in seinen nächsten Consequenzen trauriger als ein Ball. Die Herren sind noch nicht bis zum Grunde herabgeschmolzen, das letzte Paar ist noch nicht zu seinem Wagen gekommen und ermahnt nicht die Frau des Hauses in den hinteren und überliest die gräßliche Verwüstung, die in ihrem so wohlgeordneten Hause eine Zeit von sechs Stunden angeht. Auf dem Buffet und in allen Ecken und Winkeln der Gemächer leere und halbvolle Tassen und Gläser, hier ist die Spiegeluhr eines Silberfadens zerbrochen, dort liegt eine kleine Weisner Gruppe zerstreut auf dem Boden, das Parquet des Tanzsalons ist mit eilendenden Hantelstücken überdeckt, hier glitzert eine eintame Kerze, dort schimmert eine verweilte Kerze, im Rauchzimmer gähnen den neugierigen Blickern nur leere Gharrenstühle entgegen. Das ist das matte Bild eines matten Ballmorgens, Wohl sagt sich die Dame des Hauses, daß sich Alles göttlich anfühlt, wohl daß die älteste Tochter an dem allgemeinen Ansehen der lebhaftesten Anttheil bekommen und in von einem Arm in den anderen gezogen, wohl denkt und wünscht sich der Herr des Hauses, daß man von dem Ball viel und öffentlich spreche, denn es waren ja zwei Minister, vier Hofräthe, zwei Generale und unzählige Künstler da, — aber der Magenjammer ist doch nicht wegzuleugnen. Die Herren sitzen bereits im Café und räumen sich der Eroberungen, die Damen sind schon zu Hause und räumen sich über dies und das, und die Festgeber können noch nicht schlafen gehen, denn aus lauter Opferwilligkeit ist ja sogar das Schlafzimmer außer Acht gelassen worden. Das ist das Bild des großen Festes, der großen Lustbarkeit, wie es sich eben jetzt im Prater wiederpiegelt. Am Sonntag noch gewaltiger Tränken von tauenden und abertausenden Neugieriger, aus der Notunde und den Galerien strömen sie, das Auge von den Bändern zweier Welten gefesselt, es erheben die festlichen Klänge der Volkshymne, es erheben die feierlichen Accorde eines Marsches, die Springbrunnen senden ihre Strahlen noch einmal so kräftig, noch einmal so hoch in die Luft — und am nächsten Morgen beginnt das Werk der Verwüstung, die Arbeit der Zerörung. — Schon der Weg dahin geht an Leichen und Trümmern vorüber. Ein Wagen nach dem andern, wie zur Zeit der letzten Wäthe, aber auch ein Karren nach dem andern. Und von diesen Wagen und Karren fliegen die mannichfachen Gegenstände gar zahl und nächster Hand, die früher, im gefälligen und reichhaltigen Arrangement, das gebildete Auge beschafften und entzückten. Die russischen Glöden, ihrer Größe, des Kupfers, des beraubt, boten mit den ersten stummen Schweißgruß, daran schlossen sich ein Wagen mit kleinen Balken und Wagrollen, ein Dritter mit einem herrlichen Gebelch, auf dem vierten lag der von der ländlichen Bevölkerung vielbenutzte Pottfisch und der sichtbar der Sidoroffischen Polarabtheilung — diese beiden Umgehauer sind für das Museum am Zoologischen bestimmt — und auf dem letzten Karren eine gewaltige Hegerin aus gelber Bronze. Das Bild ist sorgfältig in Papier gehüllt und man sieht nicht, wo ihren Wagen und ihren Kisten. Das waren auch die letzten Bilder vor den Thoren der untergehenden Welt. — Drinnen war an ein ruhiges und beschauliches Wandern nicht mehr zu denken. Amerika hat nichts mehr als seine Nähmaschinen übrig gelassen, und England hat sich selbst nicht mehr, um fort zu kommen. Seine schweren und großen Meistertische der Goldschmiedekunst, die prächtigen Erzgeschloße seiner Porzellan- und Glasfabriken, seine vielen Stahlwaren von Sheffield — sie ruhen alleamt schon in Asten. Sie sind dem Auge für diesmal entzogen. In Frankreich waren es auch die Juweliers, die zuerst das Weite suchten; in jenem so viel besprochenen Juwelienhote ist von Allen, was das Auge so sehr fesselte und jedes Frauenherz so sehr bestrickte, nichts mehr da, als der — Theaterstand. Ein ganz beiseite eines Bürgermädchens würde jetzt nicht mehr das einfachste Arrangement, die Köpfe von Madagastar aber, die überdeckte Afrikanerin könnte noch Steine für Hals, Arme und Ohren zum Ueberflusse bekommen. Der gediebtene Cäjar und die bewunderte Theresen-Benvenuto Cellini, die herrliche Klode, alle diese großen Stücke Pariser Kunstwerke, sie haben noch immer für das Auge offen, die ganze übrige französische Welt jedoch ruht schon in Asten. Hier in Frankreich überdies trifft man die meisten Besucher, die sich noch zur zwölften Stunde für Geld und gute Worte einheuern ed Erinnerungsbilder erkaufen möchten. Aber Frankreich ist spröde mit den Ereignissen seiner Kunst und stolz auf seine Expositionsfolge. Man kann noch heute in der französischen Abtheilung lebende Stücke in Bronze und Email erwerben, wer sich aber einbildet, sie auch billig unter dem höchsten Preise zu erwerben, der geht gewaltig fehl. Einem Pariser Kofferfabrikanter wollte eine Wiener Dame einen Messeloffer abkaufen. Sie trug nach dem Preis. Dreihundert Francs, war die Antwort. Die Dame verlangte den erwähnten Preis. Der war 250. Die Dame bot 220. Der Franzose sagte erbot und den Betrag zuschlagend: So sind sie alle, die Deutschen, je nachgiebiger man wird, desto begehrtlicher werden sie. Tous comme des Bis-

marek. — In Italien ging man gerade daran, die italienischen Generalculpturen wegzuküchen. Alle waren sie noch da, nur der Defekte Anabe war verschwunden. Im Seitenhote, in einem Winkel, mit dem Gesichte zur Wand gekehrt, lag der Defecteur, dieser kleine Faschingskostüm mit dem gekrümmten und durchbrochenen Hütchen. — Mecht traurig und die sieht es in der Notunde, diesem Zummelplatz der Ausstellungsbesucher, aus. Die lärmende Fontaine ist verstummt, die Orgeln schweigen, die Besucher sind menschenleer, nur die große Münzener Dürmuhr ist noch in Bewegung, in Thätigkeit und zeigt noch immer mit dem heilen Klang ihrer Glocke die vorübergehenden Stunden an. Oesterreich ist schon größtentheils in Asten verpackt, nur die Wiener Juweliers haben sich mit dem Wegschaffen ihrer Kostbarkeiten nicht sehr beeilt. Ausland ist mit einem strengen Grenzorden abgeknüpft, eine grüne Säure und ein halbes Duzend Wächter warnen vor dem Eintritt ins heilige Reich der Asten. Die Chinesen sind noch ziemlich weit zurück und im Orient sieht's aus, wie es eben hinten in der Türkei aussehen kann. In einem der gedackten Gänge, die von der Industriehalle zum Kunsthof führen und die jetzt noch blühend und abermalig schön erdachten Parterres durchschneiden, steht eine endlose Reihe schmaler, aber mitunter tief über die Köpfe hinaus sich erhebender Säulen, um eine kleine Säule in die Höhe zu stellen. Sie sind alle leer und machen einen, um einmüßigen Eindruck in die gähnende Hölle. „Der Kaiser seiner Ehre“ steht ermahnt von seiner Thron am Boden, „Kohlschuppen“ aber ist noch immer mit dem allergeringsten Wohl im lebhaftesten Discurs begriffen, und Wänters „Sterbendes Weib“ bietet noch immer auf den unglücklichen Gatten den letzten Blick. Zent fast überall graue Wände, trostlose Leere! Und wenn die leeren Asten von hinten zur andern Seite werden hinausgehenden sein, kann es so auch hier vorkommen, kann auch diese Welt, die Welt der Ideale, in hölzernen Trüben. In der gedachten Maschinenhalle ist's still, die Mäcker stehen und die mächtigen Werte, die Vocomotive, die colossalen Treibräder, die Kessel und die Pumpen, Alles ist verstaubt und verstaubt und verstaubt. Und ermahnt erst! Da wo sonst an heiteren Nachmittagsstunden bei dem hellen Januars der festlichen Musikanten alle Zonen sich unterhalten, stehen jetzt unzählige Arbeiter und häutern in allen Methoden und Verfahren in allen Zungen und Mundarten und arbeiten und schaffen mit rastlosem Eifer. Beim Hauptgebäude sind dalmatinische Matrosen beschäftigt, ihre Kanonen vorzubringen und nicht weit davon emporstehen französische Cadres des Amembement ihres Commissionsauftrags. Da Russen, dort Italiener, hier Schweizer, dort Engländer und Türken, hier unten im Prater ist fest ein Babel, wie es verwirrend kaum gedacht werden kann. In den Weinmännern des des Kärm ausgeht, die Gläser haben ausgedrückt und bei dem frohen Provenanceaux ist es buchstäblich mauchemüßig. Nur bei den Wäntern geht es noch hoch her, da wird noch wader geget und da soll's auch mit dem Jochen bis über den Winter hinaus währen. Für's Weitere wird der böhmische Weinbau wohl sorgen. Vor dem russischen Bauerhaus steht der Vertreter des Eigenthümers. Er verlangt für das Haus von Lärchenholz die Kapelle von zehntausend Gulden. Nicht einen Kreuzer will der Kauf nachlassen, lieber läßt er es wieder den Weg nach Petersburg zurückgehen. Der Mann kann's thun, er soll ein Vermögen von nahezu fünfzig Millionen Gulden besitzen. Da ist der Schwede schon etwas bedenklicher. Der verlangt für seinen nicht dem Schulhaus gelegenen, übrigens ruhenden Pavillon nur sechshundert Gulden. Die Koffelbier, jenes kosmopolitische Getränk, in welchem das mährische Bier neben dem böhmischen und sibirischen sichtlich getrunken, in welchem vis-à-vis den „Kocher“, von jeder Schwärze freies und dunkelrothes Wäntlein rosafarbene Schichten verstreift wurden, wo neben dem Wein vom Rhein der rosse Saft von Bordeaux in Gläsern spielt, und gegenüber den dalmatinischen Wäntern der dalmatinische Brantwein die Reble austraut, — ist verlassen und verarmt. Aber es muß noch etwas darinnen sein. Denn an der Thore stehen zwei Männer der öffentlichen Ordnung und conderksen über Fuß und Klatschen im lebhaftesten Tone. „Du, was wird denn mit dem dalmatinischen Wein gechehen, der noch da ist?“ fragte der eine im Laufe des Gesprächs. „Was mit dem andern gechehen ist“, antwortete der andere, „er wird auch getrunken werden.“ Die Sicherheitsmänner haben vielleicht die und da eine gute Stunde beim Abschrauf, sie haben aber auch harten Dienst und was die Hauptsache ist, sie thun ihren Dienst treu und verlässlich. Es ist wahr, Herr Obercommissar Steyhal hat alle Thore, alle Thüren, auch die kleinsten und unbedeutendsten Eingänge und Durchlässe mit starken Weiten besetzt, und bei einer Veränderung von einer Stunde kann man ein Duzend Mal seine Bestimmung vorweisen, damit ist aber auch die Sicherheit eine mehrfache und erprobte. Nach Beendigung der Ausstellung kam der berühmte englische Juwelier Hancock zu dem eben genannten Ober-Commissar Herrn Steyhal und sagte ihm unter den herzlichsten Ausdrücken des Dankes, daß ihm während der ganzen Zeit der Exposition auch nicht der kleinste Müß abhanden gekommen sei, während er den Schaden, den er durch Antreue und Diebstahl, durch mangelhafte Ueberwachung überhaupt bei den früheren Ausstellungen jedesmal erlitten, auf sechs bis achtundert Pfund beziffern mußte. — Auch die Franzosen und Deutschen wissen nicht genug des Lobes über die Strammheit und Sicherheit des Volksgewaltens im Gebiete der Ausstellung zu sagen. Und so sei denn auf diese ganze große Welt im Prater, die Europa seit Monaten in Bewegung gesetzt, die den Einen Glanz und Ehre, den Andern Enttäuschung und Unglück gebracht, ein letzter Blick geworfen. Die Notunde ragt über die ganze Welt hinaus, die orientalischen Wänterhäuser und Wänter mit ihrem bunten, fremdartigen Gepräge, die einen fast märchenhaften Charakter. Der Himmel scheint für ewig blau zu sein, man glaubt nicht an die Möglichkeit, von vier Kölden zu können. Aber von den Wäntern fällt das gelbe Sand herab, die Wänter werden kühl, es wird bald ganz einjam sein und der, wo sonst frohes Leben herrschte, und von der Welt voll Glanz bleibt nichts als die Erinnerung an die Welt in Asten. (N. B. Ztbl.)

Vocales und Sächsisches.

— Nachdem die Besserung im Befinden Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in zwar langsamer, aber stetigem Fortschreiten begriffen ist, dürfte die Abfertigung der in unserm gestrigen Blatte erwähnten außerordentlichen Befehlsbefugnisse offizieller Anzeige des Regierungsrathes des Königs Albert in nächster Zeit vor sich gehen. Man hat hierorts bisher so lange gewartet, bis der Gesundheitszustand des deutschen Kaisers die Entgegennahme einer derartigen Befehlsbefugnisse gestatte.

— Sr. K. Hoh. der Großherzog von Weimar ist vorgestern Abend 6 Uhr per Eisenbahn hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Wir erfahren, daß von der Ernennung einer neuen Oberhofmeisterin abgesehen werden soll. Vielmehr würde die seitherige Oberhofmeisterin Frau v. Globig-Frauenhagen, Gemahlin des Hofmarschalls v. Globig, vom Hofstaate J. Maj. der Königin-Mutter zu dem der regierenden Königin Carola übergehen.

— Als Oberhofmeister bei J. Maj. der Königin Carola nennt man uns den Kammerherrn Carl v. Lütichau auf Albersdorf, der sich unter den Augen der jetzigen Königin während der Feldzüge 1866 und 1870/71 ungemein große Verdienste um die freiwillige Krankenpflege erworben hat.

— Wie es jetzt heißt, bekommt Generalleutnant Nerhoff von Holberg die hiesige 1. und Generalmajor v. Rombs die 2. Infanteriedivision mit dem Hauptquartier in Leipzig.

— Nach dem den Ständen zugegangenen Entwurfe eines Gesetzes über die directen Steuern soll das Gesetz vom 9. Septbr. 1843, die Einführung eines neuen Grundsteuerrechts betr., und das Gewerbe- und Personalsteuergesetz vom 24. December 1845 sammt den dazu ergangenen Erläuterungs- und Ergänzungs-Gesetzen aufgehoben werden. Der durch directe Steuern zu deckende Staatsbedarf wird darnach künftig durch 1. die Ertragssteuer, nämlich die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Personalsteuer, sowie 2. die Einkommensteuer aufgebracht. Für jede Finanzperiode wird bei Veranlagung der Finanzgesetze das Verhältnis festgesetzt, nach welchem der durch directe Steuern zu deckende Staatsbedarf eintheils auf die Ertragssteuern, andertheils auf die Einkommensteuer zu vertheilen ist. Der durch die Ertragssteuern zu deckende Theil des Staatsbedarfs wird auf die Gesamtzahl der bei der Einschätzung der grund-, gebäude- und gewerbe- und personalsteuerepflichtigen Einkünfte sich ergebenden Steuerpflichtigen umgelegt. Durch das Finanzgesetz wird die Anzahl der Pfennige bestimmt, welche gleichmäßig von jeder Steuerpflichtigen in jedem Jahre erhoben werden soll. Was dagegen den durch die Einkommensteuer zu deckenden Theil des Staatsbedarfs anlangt, so werden für jedes Jahr so viel Einkommensteuer-Termine ausgeschrieben, als nach dem bei der Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens ermittelten Steuerwerth eines Einkommensteuer-Termins zu vollständiger Deckung des jährlich aufzubringenden Sollbetrages erforderlich sind. In dem Finanzgesetz wird die Anzahl der in jedem Jahre zur Erhebung zu bringenden Termine festgesetzt.

— Die 1. Deputation der 2. Kammer beantragt, mit Ausnahme des Abg. Sachse, den Beitritt der 2. Kammer zu dem Beschlusse der 1. Kammer: das Einverständnis damit zu erklären, daß die Staatsregierung der beantragten Ersetzung der Reichsgesetzgebungscompetenz auch auf die bisher von der letzteren ausgeschlossenen Theile des bürgerlichen Rechts ihre Zustimmung ertheile. Die Regierung hat in der Deputation erklärt, daß, sobald die Reichscompetenz auf das bürgerliche Gesetz erstreckt sein werde, sofort eine Commission zur Ausarbeitung eines Entwurfs für ein bürgerliches Gesetz für das gesammte deutsche Reich niedergesetzt werden soll. Der Abg. Sachse widerstrebt in consequenter Beobachtung seiner Grundanschauungen einer hiesigen Ausdehnung der Reichscompetenz. Der Bericht über diese Frage ist in klarer Weise vom Abg. Dr. Pfeiffer erstattet worden.

— Zu lebhaften Auseinandersetzungen in der 2. Kammer wird nächste Woche der von Dr. Wiedemann erstattete Bericht über den Antrag Dr. Windwig führen. Letzterer beabsichtigt bekanntlich einseitige Aufhebung der bekannten Art. 92 und 103 der sächsischen Verfassungsurkunde so, daß die Regierung ihn nur gegen die 1. Kammer anwenden dürfe. Die Mehrheit der 2. Deputation (Abg. Kramer, Klopfer, Areyfchmar, Leuschner und Dr. Wiedemann) empfiehlt die Annahme dieses einseitigen Antrags, die Abg. Gebert und v. Hausen beantragen dessen Verwerfung, während Abg. Mannsfeld eine Vermittlung dahin sucht, daß die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen solle, wornach jene Artikel überhaupt aufgehoben werden, also Sonne und Wind zwischen beiden Kammern unparteiisch vertheilt werden sollen.

— Während bisher nur eine Stadtpostamt-Expedition, und zwar im Hauptpostamt in Altstadt existierte, nach welcher auch die hiesigen Briefe, die von außerhalb Dresden auf den Neustädter Bahnhof-Expeditionen ankamen und für Neustadt-Dresden bestimmt waren, erst transportirt und dann wieder nach Neustadt hinüber befördert werden mußten, soll jetzt, um Zeit und Arbeit zu ersparen, auch in Neustadt selbst eine Haupt-Stadtpost-Expedition errichtet und nach derselben alle für Neustadt bestimmten Briefe direct, ohne Berührung des Altstädter Hauptpostamtes, dirigirt werden. Dazu ist nöthig, daß auf jedem Briefe deutlich bemerkt wird „Neustadt“ oder „Altstadt“. Dies consequent zu thun, ist nur im Interesse des correspondirenden Publicums, denn die Briefe werden dann von der Post dem Adressaten weit schneller zugestellt sein. In Berlin hat sich die Einrichtung von Bezirksposten in ähnlicher Weise sehr gut bewährt.

— Die neulich von uns ausgesprochene Vermuthung, man lasse das Wasser aus den Röhren der neuen Wasserleitung ausströmen, damit nicht dieselben durch den allzu starken Druck zerprengt würden, ist, wie Herr Stadtrath Stübel mittheilt, nicht begründet. Da der Hochleitung das Wasser jetzt noch nicht aus dem Bau begriffenen Hochreservoirs, sondern nur aus einem kleinen Reservoir im Park der Badschloßbrauerei und durch ein Rohr von nur geringem Durchmesser zugeführt wird, so ist der Druck, unter welchem jetzt das Wasser in den Röhren fließt, weit geringer, wie er künftig zur Versorgung aller Häuser der Stadt erforderlich ist. Das Öffnen der Röhren, um das Wasser ausströmen zu lassen, erfolgt lediglich zum Zwecke der Reinigung und Spülung des Rohres, aber auch in Neu- und Antonstadt, wo dieser Zweck in der Hauptsache bereits erreicht ist, steht der Erfüllung unseres Wunsches.

es möge das Wasser in die dortigen Häuser abgegeben werden, der zur Zeit nur geringe Zufuß entgegen. Die Wasserversorgung des letzteren ist vor der im Herbst nächsten Jahres in Aussicht stehenden Betriebseröffnung des ganzen Werkes leider nicht zu erwarten.

Vorgestern Abend hatte ein Kalfuhrmann das Unglück, während der Fahrt auf der Marienbrücke an seinem Geschirr einen Ahsenbruch zu erleiden, infolge dessen er unter Bewachung dasselbe stehen lassen und einen anderen Wagen zum Umladen herbeischaffen mußte. Zum Glück hatte der Wagen beim Fallen eine solche Lage genommen, daß die Passage nicht gestört wurde.

Subhastationen den 18. dieses in den Gerichtsdämern: Dresden: Gulla Schmidt's Grundstücke in Vohwitz 7110 Thlr., 2765 Thlr. variat. Chemnitz: Victor Müller's Grundstücke 5170 Thlr. variat. S. u. G. Carl's Haus 7087 Thlr. variat.

Witterungsbeobachtung am 16. November, Mittags. Barometerstand nach Otto & Wolf hier: 28 Bar. Zoll 1 1/2 M. (seit gestern gefallen 1/2 P.). Thermometer nach Reaumur: 4 Grad über Null. Die Schmelzwärme der Luft: 4 Grad. — Himmel ganz bewölkt. Regen. In der Nacht Schnee.

Briefkasten.

Eine Anzahl Briefe über die Nicht-Aufbesserung d. Meße des H. v. Babnauer in Prosa und Versen. — Briefe über die in unserm Blatt haben gegen den auch von seinen Gegnern geachteten Volksvertreter soviel Unsympathie geäußert, daß wir im redaktionellen Theile eine Polemik gegen den unbedeutenden aus Verbit und seinen Kollegen aus Kleinwiesendorf nicht aufzunehmen, schon deshalb, weil die beiden Herren mit ihren sonderbaren Ansichten ganz vereinigt dastehen. Der von uns bedruckte Stand der Landwirthe hat mit ihren Ansichten nichts zu schaffen.

Ein Strohhalm, Welker des Gasthofs „zum deutschen Schenke“ in Dömitz, der Gründer des in Nr. 308 erwähnten „Gasthalls“ hat uns einen Brief, zu dessen Charakterisierung folgender Satz diente: „Dem Correspondenten dürfte nach Correctur, Herr Strohhalm hat nehmlich das Wort Gasthalls übergeben lassen, alle Wänge vor dem Gasthale genommen sein, sollte er momentan in alternativer Verwandtschaft mit einem Dömitz, so man zwar Verheiratheter nennt, kommen.“ Der Titel des deutschen Schenke ist zwar sehr schlecht; der Ton des Briefes jedoch von einer anerkennenswerthen Richtigkeit.

Rechnungspol Annaberg. Die Extrablätter der Dresdner Nachrichten von 1873 und 1874 sind nicht zu verkaufen. Wenn Heut das? — Einfach daran, daß die fälschlich deutsche von Extrablättern nicht verbreitet, die von den Austraggebern nur für den Dresdner Besitz bestimmt sind.

Stammlich zu M. goldner Ring. Kann der König Wilhelm von Preußen Verordnungen erlassen ohne Zustimmung des Reichstages? — Nein. Jede Verordnung muß durch einen Minister contrafirmirt werden.

Neu einzuverleihen der Nachrichten B. u. B., jedenfalls zwei neue Ausgaben, denn sie bezeichnen sich selbst als „Jahresausgaben“. Wieviel Schritte hat der Kaiser? — Drei, welche kleinen Damen, drei! Ihr Ihren Dank danken auch wir, ein Mann wäre uns lieber gewesen!

W. H. Dresden. Auf Ihren Wunsch machen wir den Affirmanten der neuen kleineren Ausgabe die Mitteilung, welche lange genug gesucht, gewahrt und wieder verloren“ haben, daß die Anzahl in ca. 3 Wochen in Vertriebs kommen wird.

W. H. Dresden. Wir danken für die Verbitung der Nachrichten. Die Briefe nach Italien, Schweden, Spanien und Portugal gehen nur 2 1/2 Mgr. — Es ist keine, jeder Verbitung nach, unrichtig, daß das Wort dabei bereits der 10 Jahren 3 Mgr. beträgt hat. Ein einfacher Brief kostete früher nach Spanien 6, ein befristeter 12 Mgr., unfrankierte einfache von dort 8 Mgr.

Abonnent in Hohenau. Welche Zeitung in Sachsen ist die beste resp. effizient? Das Dresdner Journal oder die „Sächsische Zeitung“? — Es ist wiederholt von der Regierung traktirt worden, daß die „Sächsische“ kein Organ der Regierung ist, sondern nur benutzt wird, um Geheiß, Verordnungen, gerichtliche Verfügungen u. s. w. zu veröffentlichen. Das der Regierung allein zu Gebote stehende Organ ist das „Dresdner Journal“.

Abonnent. Ist es nicht, daß man im toleranten, protestantischen Sachsen wegen eines katholischen Feiertags (Allerheiligen) die Verbitung des geleiteten Adrians dem Publikum nur ein paar Stunden aussetzt? — Ein entsetzter Richter eines Mathematisches nach dem Mithrasworte dieser Kirche an. Das Mithrasworte, mußte für die Feier des Allerheiligentages freigegeben werden. Eine Konzession war für die evangelische Geistlichkeit so wohl bei den Mithraswörtern als bei den Mithraswörtern relevant. Der evangelische Oberbischof hätte seinen Platz im Jahre. Die Aussetzung der Verbitung im hl. Schloße, woran man nun gedacht hatte, war aus ethischen Gründen unmöglich.

Neu einzuverleihen, eine aus Mithras, die andere aus Dresden. Wo denn der 29. October auf dem Titelblatt der Dresdner Nachrichten geschrieben ist? Er sei wahrlich ein Buchstabe nicht abgeben. — Habt Ihr sonderbaren Mäße nie etwas von Dresden gehört? Außerdem hätten Gure Weisheiten nur das Wort vom 29. October herumzubringen gebracht, da kann er sich nicht auf der anderen Seite: 29. October.

Ein fleischer Meister der Nachrichten und zugleich „Lichtstrahl“ Abonnent: — Sie sind ein toller Mensch; nicht bloß abonnieren sie „Lichtstrahl“ auf die 23,000 Exemplare unseres Blattes, sondern rücken auch noch folgenden Brief an uns, der so interessant ist, daß wir ihn unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Nun Verfassungsunfunde muß jeder geborne Mithras, beim Kaiserthronausritt den Namen Friedrich August führen, so ist es in Preußen, Schweden und Dänemark; nur der Preussische führt seinen historischen Namen.“ — Also heißen die Namen von Preußen, Dänemark und Schweden Friedrich August! Was das heißt?

A. B. Dresden. Ein fleischer geblüht sein wollender Mann überlegte sich das Wort „Lichtstrahl“ mit „Lichtstrahl“ des Preussen. In das Licht? — Gewiß! Lichtstrahl Johann führte der Preussische der Wahrheit nach. Das Wort kommt von „Lichtstrahl“ Licht, und „Lichtstrahl“, die Wahrheit.

W. H. Dresden. Abonnent auf der Annaberg: Bitte um eine Notiz über Leben und Wirken Rudolf Gendel. — Die Gendel'sche Ausgabe eine Charakteristik Gendel's (Jahrgang 1871). Nach diesen Notizen ist G. v. Vaterstadt Berlin, wo er das Gymnasium zum „Grauen Kloster“ besuchte. Ursprünglich hat die „Bildenden Mäße bestimmt, verließ G. diese Gendel, indem er sich zuerst als dramatischer Schriftsteller herbeizog. Nach als ein Duzend dramatischer Werke G.'s sind mit weidlichem Gelingen auf die Bühne gekommen, meist kleinere Lustspiele, von denen „H. Durand“ und „Schwanda-Gendel“ sich auf den Bühnen erhalten haben. In neuerer Zeit erst wurde G.'s dramatische Produktion durch seine öffentlichen Vorträge verdrängt, die er zunächst in Sächsischland begann. Gendel hat seinen Wohnort in Dresden, wo er mit Mutter und Schwester lebt.

Ein Heberlinger. — Warum empfehlen Sie denjenigen über 23,000 Abonnenten, welche glückliche Besitzer von Sam-Allen sind und solche gern Helgen sehen möchten, nicht, dieselben zum Dämmern auf dem Marschbühnen hinaufzuführen? — Unsere Lesern können wie so inopporierende Mettere nicht empfehlen, ihnen aber empfehlen wir, sich, wenn sie einmal beim Schloßmeister Mithras vorfinden, eine neue Schraube mitzunehmen; bei Jönen ist sicher eine los. Geben Sie aber bald hin!

A. B. Neuhäuser Neuhäuser. Wenn Sie nach bestandenen Mithrasarbeiten die Hochschule zu Harand besuchen wollen, so können Sie sich gleich bis zum 23. Lebensjahre anstellen lassen, die Sie für Reichthümlichkeit abgeben. Neue in Sie aber diese Akademie ohne bestandenen Mithrasarbeiten, so verlor es eines bedeutenden Dispenkationsgeldes, damit das Mithrasministerium Sie einen Theil oder Ihre Studien ganz beenden läßt.

Ein Dresdner Geschäftshaus. Auch die telegraphischen Nachrichten, die wir von dem Reichstelegraphenbureau erhalten, sind von verschiedener Güte. Mithras sind einzelne Worte derselben so verknüpfert oder unklarlich, namentlich Eigennamen, daß wir nicht im Stande sind, den richtigen Sinn herauszufinden. Die Schuld liegt zum großen Theil an der ungenauen Messurierung der Quoten-Messur.

Die Beobachter. Die ärgern sich, daß während der heftigsten Trübsal das Postboten-Geschäft in Groben gehalten und konen, ob die Bestimmungen des Postgesetzes nicht auch auf das Postboten-Geschäft erstreckt? — Ja, die Beobachter, haben aber nicht beobachtet, daß nur jene öffentliche getriebene Postboten durch das Gesetz nicht sind. Halten Sie nun eine Probe für eine — Postboten? Sie können wohl seine Meinung davon zu haben, daß dies in den meisten Fällen eine recht laure Arbeit ist.

U. A. Unter „Bestorden“ bringen wir die aus den Todesanzeigen seit der Nachlassenen hervorzuhebenden Namen und unter „officiell angemeldete Todesfälle“ die uns von den Bestattungsvorstehern der sechs bürgerlichen Bezirke täglich zugehenden Anmeldungen. Eine Wiederholung wird natürlich sorgsam vermieden, jedoch auch dem Todten in seinem Bilde etwas, aber durch ein schnell geschriebenes Liebeswort kann auch einmal eine Träne vorkommen. Gegen die Falschheit dieser Antwort werden Sie nicht einzurufen haben, Sie Großheit fürchtender hochgeachteter Unbekannter.

Was hat man von der Berliner Reiterkutscherei zu halten? — Sonderbare Frage! Jedenfalls zunächst die, und ist dies gut, dann im Uebrigen — das Beste.

W. H. Pitzkau. Ist Herr Dessoir vor kurzer Zeit zum ersten Male als Gendel aufgetreten oder war es schon früher eine seiner Hauptrollen? Wer ist jetzt an Stelle Mithras's Komiker am Hoftheater und welche Rollen hat Dessoir? — Zunächst wollen wir den Juden so schreiben: Dessoir, es steht einmal in „seinem Schein“ so. Hier spielte Herr Dessoir schon einmal das große Mithras. Ob er in einer anderen Stadt schon einmal das große Mithras schwang, um für 3000 Ducaten Reich zu werden, wissen wir nicht. Mithras's Rollen vertheilen sich jetzt auf die Herren Dessoir, Löber und Marzian. Die Redaktion.

Bei Gelegenheit des altkatholischen Gottesdienstes ereignete sich am 1. in der Kirche zu Rausch (Waltenhofen in Bayern) folgender Vorfall. Nachdem vor Beginn des Gottesdienstes verschiedene Frauen und Kinder gebrüht hatten, näherte sich dem hinter dem Altare befindlichen Beichtstuhl, anscheinend um ebenfalls zu beichten, ein Mensch von etwa 25-30 Jahren, dessen eigentümliches Benehmen dem Pfarrer Dessoir's Aufmerksamkeit auf sich zog. Er trat in die Kirche ein, um sich zu beichten, und wurde von dem Pfarrer Dessoir's Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Er trat in die Kirche ein, um sich zu beichten, und wurde von dem Pfarrer Dessoir's Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Die Berliner Montagsgesellschaft erwählt folgende Wahlmänner: Der wohlbeleibte, gutmüthig blühende Gendel tritt als allein erdichtener Wähler erster Klasse seines Bezirkes an den Wahlstisch und wählt sich selbst. „Einstimmig erwählt“, spricht schließend der Commisär und fährt dann fort: „Es sind demnach folgende Wahlmänner in diesen Bezirk erwählt: erste Klasse: Herr Gendel — „Verhalten Sie, Herr Pfarrer“, ruft Gendel und verbeugt sich, „ich nehme die Wahl nicht an!“ Mit gravitätischem Schritt verläßt er die Versammlung.

Dulcioriana. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. In Berlin dulciorischen sehr allerlei Scherz über Heinrich Dessoir; J. W. wird die Frage aufgeworfen: „Was haben Dessoir und die Sonne gemein?“ Antwort: „Beide gehen in Westend unter.“ Ferner: Dessoir kaufte sich trotz seines Unfalls unter den Linden einige Häuser. „Unmöglich!“ rief Jemand, dem man dies erzählte; doch legte sich das Erschrecken bei der Hinzuweisung, es seien „Mithrashäuser“ gewesen: „Ja!“ — Dieser ist der Spottvers, der auf den „beste“ genannten Thüringer Vorkämpfer, die Mithras genannt, und seinen durchgegangenen Director dulciorist: „Hob, Himmel, Erbarmen, der Jaumer ist groß; fort ist der Director, fort ist unser Mithras!“

Mithras ist nicht. Ein Engländer kam nach Gendel in Frankfurt. Seine erste Frage im Gendel war nach Mithras (Mithras), die dort außerordentlich beliebt zu haben sind. Der Mithras versteht ihn nicht. „Mithras“, wiederholt der Engländer, von einem Kasse auf den andern tretend und sich dabei vergeblich auf den französischen Namen „Champignons“ beziehend. Da kommt ihm plötzlich eine gute Idee. Er nimmt eine Stöckel und schneidet einen Prachtstich auf die Wand. „Ah, ich verstehe“, sagt der Mithras, rennt fort und bringt — einen Regenstich.

Aus Abhissilien. Kaiser, Kaiser von Thron, nun Johann II. Kaiser von Abhissilien, verbit, obwohl er zum Christenthum übergetreten ist, die größten Grausamkeiten gegen seine Feinde. Wie dem „Mithras der Colonie“ aus Mithras vom 8. August geschrieben wird, lies er, nachdem er den tapferen Thronpräsidenten Adba Kassa gefangen genommen, dessen Thron mit Schießbaumwolle füllte, die abdam entzündet, den Kopf in Stücke riß. Es heißt auch, daß er fälschlich nicht weniger als 27 Gefangenen die rechte Hand und das linke Bein in seiner Gegenwart abschlagen ließ und die Unglücklichen dann Löwen, Tigern und Panthern zur Beute überließ.

Von dem Prinzen Napoleon sprechend schreibt ein Pariser Correspondent des „Manchester Guardian“: „Der verstorbene Kaiser kannte seinen Vetter wohl, wie die folgende Antwort an seinen Sohn beweist: „Was?“ — fragte der kaiserliche Prinz, damals nicht mehr als sechs Jahre alt, — „Was ist der Unterschied zwischen einem Unfall und einem Unglück?“ — „Wenn“ — erwiderte der Kaiser — „dein Vetter in die Seine fällt, so wäre dies ein Unfall; wenn ihn Jemand heraufhölze, würde es Unglück sein.“

In dem „Prager Abendblatt“ vom 6. d. M. liest man folgende Annonce: „Den hochgeehrten Damen in Prag erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß bei mir gewöhnliche Dienstmädchen um 50 Kreuzer zur Auswahl zu haben sind. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll H. Duda.“ — Klingt das nicht, als ob dort — Kartoffeln oder zerlegten auf Papier lagen? Das ist reiches Schlangenthum; drastischer wird sich ein Schlangenhändler Mithras auch nicht ausdrücken.

Der italienische Professor Panceri, welcher vor einigen Jahren an der Universität in Pavia und gegenwärtig an der Universität in Neapel seine Vorlesungen hält, ist kürzlich von einer wissenschaftlichen Reise aus Genua zurückgekehrt und hat vor einigen Tagen in der Akademie der Wissenschaften in Neapel einen Vortrag über Schlangen gehalten. Die Beschreibung, die er von der sogenannten Naja schlang gab, erregte allgemeines Interesse. Von dieser Schlangengattung hat Professor Panceri einige lebende Exemplare mitgebracht. Die Thiere haben die Eigenthümlichkeit, daß, wenn man sie am Genick an einer gewissen Stelle ziemlich hart knickt, sie ganz steif und unbeweglich, wie in Stein verwandelt daliegen, und wenn man an derselben Stelle wieder nach einer anderen Richtung hin drückt, sofort ihre lebendige Lebendigkeit wiedergewinnen. Diese Eigenthümlichkeit der Naja scheint also Mithras vor Jahrtausenden schon bekannt zu haben, da er bekanntlich vor den Augen des Pharaos die „Wunder“ mit den Schlangen ausübte und so dem Gott Zetach's zur Anerkennung verbit.

Holländer Odori (Preis Obernitz). Der Mithrasgutsbesitzer v. Saumann in dem 1/2 Meile von hier entfernten Corie Althütte schenkte vor einiger Zeit seinem 13jährigen Sohne eine kleine Vogelkiste. Nachdem der Knabe dieselbe an verschiedenen Hausthieren, Henscherkeln u. s. w. gerührt und scherzweise auch auf Kinder angewandt hatte, begab er sich vor einigen Tagen in eines der Zimmer seiner Eltern und ließ sein gefährliches Spielzeug auf ein junges Mädchen ab, welches sich mit Mithras beschäftigt, in dem Zimmer befand. Der Schlag tödtete nicht sogleich, jedoch der Unglücklichen aber dazumachen die Brust, daß sie unter den größten Schmerzen stündlich ihr Ende erwartete.

Bar einen soliden Herrn. Das „Amer. Redd.“ schreibt: „Auf einem der frequentesten Plätze der imppen Stadt erregte die an einem Hausbore mit fallgräblicher Schritt verzeichnete Wohnungsbauange allgemeine Heiterkeit. Der Herr seiner werthvolleren Herrschaft, welche lautet, wie wir und selbst in überzeugen Gelegenheit bieten, folgendermaßen: „Hier ist für einen soliden Herrn ein Wohnort zu vergeben.“ Auf ein solches Gebot jedoch von soliden Herren nicht reflectirt zu werden, denn der Fettel befindet sich bereits seit mehr als acht Tagen an dem Hausbore.“

Die Gräfin Charlotte von Mexiko kommt wenig oder gar nicht mehr an's Tageslicht in Terruere; außer im Park, wo sie täglich einige Stunden auf und ab geht, sieht man sie nicht mehr. Ihr Geist ist gänzlich unbeschäftigt und sie weiß nicht einmal und kann es auch nicht begreifen, daß der Todfeind Maximilian's, Maximilian, der ihn talt und brennend dem tödtlichen merkwürdigen Ziel abdrückte, jetzt endlich auch von der Hölle erreicht und erlöst ist und so wenigstens einen Theil dessen dächt, was er schuld beladen und niedrigen Ehrgelz verbrochen.

Der „Western Union Telegraph Comp.“ wurde folgende Depesche in Detroit zur Verbesserung übergeben: „An Gott im Himmel! Wo soll ich nun hingehen? Die Welt wird immer schlechter. Es giebt keinen einzigen christlichen Christen in Amerika.“ Da die „Western Union Telegraph Co.“ keine Telegraphenverbindung mit dem Himmel besitzt, soll sie — so laut wenigstens die böse Welt — die Depesche an die Berlin-Anhalter Bahn zur Expedirung abgeben haben, „weil auf dieser Bahn ja schon so Mander zum Himmel befristet worden ist.“

Händliche Parteilanger. Es ist in England Sitte, daß die verschiedenen Parteimitglieder, wenn sie zur Wahlurne schreiten, sich mit Emblemen und Farben schmücken, welche ihre Stellung zu dem Candidaten erkennen lassen. Bei der letzten Wahl in Hull ging der Eifer so weit, daß selbst die Hände decorirt wurden, um ihrer eigenen Parteinahme zu bezeugen. In einer der Hauptstraßen gerieten zum Zobel des Publicums zwei dieser händlichen Parteilanger aneinander, doch blieb es unentschieden, ob der mit dem blauen oder der mit dem orangefarbenen Band besetzte. Und diese Nachricht ließ sich der „Standard“ telegraphiren!

Ausstellung von Kindern. Vor kurzem arrangirte ein unternehmer Fremdling in San Francisco eine „Baby-Ausstellung“, für welche er ein großes Interesse zu erregen wollte. Freie wurden ausgeliebt für das größte, das kleinste, das häßlichste, das fleischste Kind, die schönste Mutter u. s. w., und es fanden sich eine Menge Mütter, die eitel und geldgierig genug waren, sich oder ihre Kinder auszustellen. Der Fremdling machte eine schöne Einnahme durch das Eintrittsgeld, welches er eintrachte, zuletzt wurden die Freie verkauft und sollten an anderen Morgen ausbezahlt werden; da aber war der Fremdling verkränkt und ward nicht mehr gesehen.

Seltene Testamente. Die „Illustrated London News“ veröffentlicht eine kleine Sammlung „merkwürdiger Testamente“, welche in der That bisweilen sehr merkwürdig sind. So bestimmte Henry Budd im Jahre 1862, daß die Bestimmungen über das Erbe seines Sohnes Edward null und nichtig sein sollen, falls dieser Sohn einen Schurrbart trägt; dann soll der zweite Sohn William erben und erst wenn auch dieser sich einen Schurrbart wachsen läßt, soll der besagte Sohn Edward und seine Erben wieder in seine Rechte treten. Ein ähnliches Testament machte 1869 Fleming, ein Tapezier. Am meisten treten natürlich die Bestimmungen über etwaige Religionswechsel hervor. James Hobbin testete 1864 fest, daß sein Weib statt 30 nur 20 Mgr. St. als Jahrgeld erhalten soll, wenn sie die Wittwenbande ablegt, während Genanen gerade das Gegentheil vorbricht, indem er ihr das Tragen der Wittwenbande verbot, des guten Geschmacks wegen. Die sonderbarste Bestimmung ist wohl diejenige des Aristonoucu Sir James South, der 1868 dem Earl of Shaftesbury, Rosie und Sterbens le einem Taubendromometer vermachte, mit der Bestimmung, daß sie denselben genau so tragen wie er, d. h. in der Hofentfaltung.

Amerikanisches. Ein Junge, welcher an einer einseitigen Halskrümmung leidete, wurde die Entdeckung gemacht, daß sich eine festsitzende Luftpumpe an dem Kopf vorfindet, welche durch einen Haken mit dem Rücken verbunden ist. Der Vater, welcher die Entdeckung machte, war ein sehr tüchtiger Mann, welcher die Luftpumpe an dem Kopf des Kindes anbrachte, und die Luftpumpe an dem Rücken anbrachte, und die Luftpumpe an dem Kopf des Kindes anbrachte, und die Luftpumpe an dem Rücken anbrachte.

Dreißiges Malheur. Ein eigentümliches Malheur passirte dieser Tage einem Berliner. Er kaufte sich für seinen kleinen häuslichen Zweck in einer Apotheke drei kleine Dose: Gummi arabicum, Pulver des Salzes und Salz, sogenanntes Vitriolpulver, und bekam die drei, äußerlich einander ganz gleich aussehenden weißen Pulver verpackt. Nun verwandte er alle drei mit einander. Er schüttete sich mit Wasser einen Schößel voll Mithras, der ihm wie viel im Magen lag, ärgerte sich schließlich, daß das angerührte Gummi arabicum, das eigentlich Pulver des Salzes war, hartnäckig nicht fließen wollte, und als er Abends die Mithras auszuweichen wollte, in die er Salz getrennt zu haben glaubte, waren die Strömpe in ihnen fest angeklebt, und nachdem er mit Mithras die Füße befreit, mußte er jene schmerzhaft herausziehen.

Berein für unglückliche Liebe. In Mithras, Tennessee, besteht ein Verein junger und älterer Männer, die unglücklich geliebt und „Körbe erhalten“ haben. Hier sich zur Aufnahme in den Verein melde, muß den Nachweis liefern unglücklichen Liebe führen und plausibel machen, daß er in Folge dessen mehr oder minder zu der großen Arme der Welt gekommen ist. Unterthänig sich ein verkränkter Liebhaber, der Dame, die seine Bewerbungen zurückgewiesen hat, von Reuen den Hei zu machen, dann wird er mit Schimpf und Schande aus dem Verein ausgestoßen. Für jedes gewisse Mitglied, das eine Idee eingeht, wird eine Art Trauerfeier veranstaltet. Ein zweiter Verein derselben Art, jedoch bloß aus Angehörigen des weiblichen Geschlechts bestehend, ist in der Bildung begriffen.

In Pueblo, Col., kam eines Tages ein Mann in ein Platanenfeld und bot eine Wette von zehn gegen eins an, daß er mit verbundenen Augen beim Geruch und Geschmack jede Sorte von Schnaps oder Wein mit dem Namen bezeichnen könne. Zuerst ging Alles gut und er nannte alle gereinigten Getränke mit dem correcten Namen. Schließlich gab man ihm aber ein Glas Wasser. Er versuchte und rief, daß er endlich die Wette auf; es sei ihm vor vielen Jahren, als er noch in den stlichen Staaten wohnte, etwas Ertränkelt auf Gesicht gekommen, dies led aber so lange her, daß er den Namen vergessen habe.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

New-York, den 16. Novbr. Nachrichten aus Cuba zufolge geschah die Hinrichtung der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Virginia“ trotz des Protestes ausländischer Vertreter, sowie des englischen und amerikanischen Consuls. Letzterer mit Entziehung der Croquisatur befreit, erfuhr durch General Burriel reichsichtslose Behandlung. Unter den Hingerichteten sollen England reich. Drei Monitors, darunter Maj. Manhattan, sind zur Abfahrt bereit.

Dr. med. Josné, Badergasse 6. III., Sprechst. für Gendel, Haut-, Hals-, Frauen- u. Geschlechtsleiden täglich von 9-12, 1-4. Privat-Klinik für gendel Krankheiten. Breitestraße Nr. 1, 3. Etage. Heilung in kurzer Zeit! Acryllische Odinat. Stunden von 9 bis 1/2 Uhr. Sonntag von 9 bis 10 Uhr. Dr. med. R. Koening, II. Brüdergasse Nr. 10, 2. Sprechst. für Gendel, u. Hautkrankh. früh 8-11 u. 1-4 Uhr. Mithras Abends von 7-8 Uhr.

Für geheime Krankheiten und Hautauschlag ist täglich zu sprechen, Calmerstraße 24, 2. Etage, 8-10 Uhr und 12-4 Uhr: A. G. Wolgast, früher Assistent im 3. Lazareth. Man lese neueste Nummer der Gewerbeschauzeitung! Nähmaschinen, prämirte Wien 1873, empfiehlt R. Löbche, Nähmaschinenfabrik, Dresden, Hauptstraße 9 und 16. Seltene Mittel gegen Gendel. Das seit 50 Jahren bewährte, concessionierte Gendel'sche Gendel'sche Pulver ist in sämtlichen Apotheken Sachsens zu haben. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Dresden. Preis pr. Schachtel, 1/2 Mgr. Briefe u. Gelder ebenfalls Marien-Apotheke. — Meine Schieferwerkstatt von der Terrassen-Treppe befindet sich jetzt Königsgasse 8. J. G. Krawaschek.

Original Howe Näh-Maschinen.

Die beste und billigste Näh-Maschine der Welt.



Die **Howe Machine Co.** etablirte eine Filiale für Sachsen in: **Dresden, Kaufhaus, Laden 8 & 9** und verkauft, daselbst für Händler und im Einzelnen zu Original-Fabrik-Preisen.

Die Original Howe Näh-Maschine empfing auf allen Welt-Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen und ist von keiner anderen Maschine in Construction und Dauerhaftigkeit übertrifft. Verkauf unter 6jähriger Garantie. Unterricht gratis.

Winter- Ueberzieher,



auch für größere Knaben bis zu 14 Jahren, nach den neuesten Herren-Moden, aus guten wollenen Stoffen gefertigt, verkaufe ich zu billigeren Preisen, als es jede Selbstfertigung möglich macht.

P. Schlefinger,
Specialité für Kindergarderobe,
Wilsdrufferstrasse
Nr. 37 parte re.

Berlin. Wien.

H. A. Pupke

Lampenfabrik
21 Scheffelstrasse 21.
Grösste Auswahl von **Petroleumlampen.**
Geprüftes Petroleum.
Reparaturen schnell.

Paris. London.

Mein diesjähriger großer **Wollnachts-Anverkauf** von Manufactur- u. Modewaaren, Seidenwaaren, Chales u. Tücher beginnt **Montag, den 17. November.** Altmarkt u. Schlossstr. Ecke. Moritz Sack.

Auction. Montag, d. 17. November, Nachmittags von 1/3 Uhr an, sowie Dienstag, d. 18. Nov. und folgende Tage, Vorm. von 10 Uhr an, soll im Auftrag der 2 Engländer, welche ihren Verkauf Wilsdr. Hotel **Waisenhausstrasse 4, part.** der Rest von **irländ. Leinen-Waaren** bestehend aus 54 bis 124 weisser Leinwand, Tafeltische zu 12 u. 24 Personen, Tische, Dessert-Servietten, Kaffeeheber, Bett- und Handtücher, Taschentücher in Leinen und Watte u. verfertigt werden. **P. A. Schöne, Auctionator,** Comp. Mariestr. Nr. 2, 1. Etage.

Die **Paul Kneiffel'sche Haarerzeugung-Dinetur.** Bei den vielfachen Täuschungen, denen das Publikum immer noch ausgesetzt ist, kann nur noch persönliche Erfahrung und Empfehlung diesen wirklich reellen, ärztlich geprüften Mittel Eingang verschaffen. Selbst kein taubstummer sollte diese Dinetur unversucht lassen, da sie ihm die einzige Möglichkeit bietet, sein Haar wieder zu erlangen, sobald nur noch die unheilbaren Haarpurulen vorhanden sind. Preis pro Fl. 10 Ngr., 20 Ngr. und 1 Thlr. bei **Hermann Rode,** Altmarkt 10.



Petroleum-Lampen!

grosse Auswahl, billige Preise.
Gebr. Giesse
Neustadt, Markt 9.

Holz, klein gespalten

1 Klotter 10 Thlr., 2 Thlr., 22 Ngr. 5 Pf. Buche, grob gespalten, 12 Thlr., frei in das Haus.
Beste Steinböhlen aus dem Mal. Werken.
Duxer Braunkohlen, Holzbohlen
empfehle die Holzspalterei und Knabenbeschäftigung von **Emil Lange.**

Böttchergesellen.

Zugereifte, Arbeit suchende Gesellen erhalten unentgeltlichen Arbeitsnachweis Casernenstrasse Nr. 17 bei **J. Klöppel.**
Berein vereinigt. Böttchermstr. u. Gewerbetreibender.
Bekanntmachung.
In Folge mehrerer an mich ergangener Anfragen erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich mich auf Grund praktischer Studien mit Verren und Haltungslehren für allgemeine und individuelle Gesundheitspflege, mit Belehrung über Behandlung chronischer Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie mit dem Nachweise von einfachen, erfolgreichen Selbstverfahren beschäftige.
Ich bin durch wissenschaftliche praktische Kräfte unterstützt und bemühe mich, wo es sich um Entfernung complicirter Krankheiten oder um schwere, schnell verlaufende Fälle handelt, einen Arzt zuziehen, bez. unter Leitung des Hausarztes der betreffenden Kranken hydropathische und andere Heilleistungen vermitteln.
Laura Koch.
Reinhardtstrasse Nr. 4 zweite Etage.

Goldene und silberne Taschenuhren, Regulateurs und Wanduhren, zu billigen Preisen empfiehlt **E. Greif, (S. Pöcher.)** Freiberger Platz 21 a.

Müchse,

Marber und Itzise, frisch geschossen, laufe ich im Laufe dieses Winters zu den höchsten Preisen. **Friedr. Schulz,** Naturalist, Dresden Schlossstr. 19.

Privatunterricht in Mathematik, bez. Algebra, (Buchstabenrechnung) u. Arithmetik (Decimal, Zins, Procent u. i. w. Rechnungen), in deutscher **Grammatik** (Orthographie, Wort-, Satz- u. Stillehre), sowie in der Nachführung ex-theat an jüngere u. ältere Leute **Oscar Spang,** Privatlehrer, Galeriestr. Nr. 12, 3. Etage.

Zu verkaufen
1 **Pianino,** neu, mit brillantem Ton, desgl. ein gebrauchtes **Pianino** für 128 Thlr., ferner
1 **Stück = Flügel,** freysaitig, mit 100 Thlr. Verkauft, außerordentlich schöner Ton, wie neu, in Jacaranden-Gehäuse, **Adamsstr. 20, 2.**

Feuersteine, em-bruchdicke Cassaschränke u. Chateaufen verbesserte Construction in Vorrichtungen ver-bindernd das geräuschlose Anrücken und Auslösen der Wände vermittelt Maschinen, empfiehlt **H. Stradtman, Schlossermst.** Pilsener Str. 44.

Für Cigarren-fabrikanten.
Verbesserte Cigarren-Wickelformen fertigen wir genau, sauber u. schnell nach Einlieferung der Muster-Cigarren.
Wir legen größeren oder kleineren Orden entgegen, und bitten wir, einen Versuch mit unserm Fabrikat zu machen.
Glashütte bei Dresden.
Glashütter Holzwaaren-Fabrik von Schneider & Thurm.

Böhme & Wolf,

Scheffelstrasse, nächst der Post,
empfehlen ihr neu etablirtes Manufacturwaaren-Geschäft in engl. Kleiderstoffen, Ital. Cloth, Sammete, Lamm-, Fattersachen, überhaupt alle Schneider-Artikel aus best. Beachtung: geben an Conumenten, auch Teilstücke zu Engros-Preisen ab, und gewähren denselben circa noch 4% Rabatt.

Rowland's

Jämmtliche Artikel direct von London bezogen, halten stets frisch am Lager

Herm. Kellner & Sohn,

Hoflieferanten,
Schloss-Strasse 4.

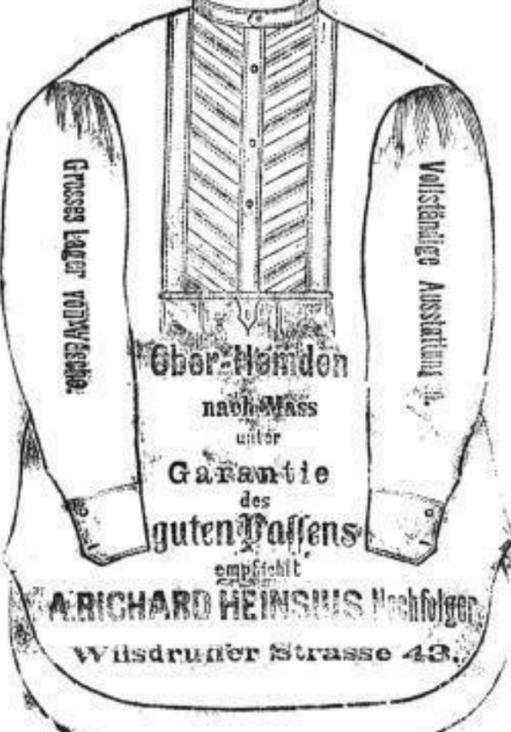
Einzig sichere Hilfe

in allen **Schwäche-Zuständen,** namentlich durch das zerrüttende Laster der Onanie, Auschwelung und Aufstreckung hervorgerufene Schwäche und Erkrankung des Zeugungs- und Nervensystems, sowie der weiteren hieraus entstehenden Leiden, wie Abspannung, Mattigkeit, Ermüdung, Nerven-, Gedächtnis- und sexuelle Schwäche, Müdenschmerzen, Blutandrang nach Kopf und Herz, Verdauungsbeschwerden, Krämpfe u. c., bietet in vollkommen reeller Weise nur das Buch:

„Dr. Netan's Selbstbewahrung.“

Mit 27 Abbildungen. Preis 1 Thlr. — 2 fl. 8. W.
Verlag von **G. Voentz's Schulbuchhandlung** in Leipzig und dort, sowie durch jede Buchhandlung (in Dresden bei **G. C. Dieke,** Frauenstr. 12) zu bekommen.

Dieses Werk zeichnet sich vor anderen dadurch vortheilhaft aus, daß es nicht theure Heilmittel empfiehlt, sondern ein in allen Fällen erprobtes, billiges Selbstverfahren vorschlägt. Es wurde deshalb auch von Regierungen und Wohlthätigkeitsvereinen empfohlen. Uebrigler Abzug: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare.



GROSSER LAGER VON WOLLE
Vollständige Ausstattung
Ober-Hemden nach Mass unter Garantie des guten Waffens
empfehlen
A. RICHARD HEINSIUS Nachfolger
Wilsdruffer Strasse 43.

Chaisenhans am Altmarkt.

Grosser Ausverkauf

Pelzwaaren

aus besonders reichem Bestand:
Canin-Häute von 27 1/2 Ngr. an
Bismar-Häute = 3 1/2 Thlr.
Hitz-Häute = 5
Bons, Colliers, Kragen, Mantelkragen etc.
zu fabelhaft billigen Preisen
nur im **Chaisenhans am Altmarkt.**

Vom achten auf der Welt-Ausstellung prämiirt und von den Besten empfohlen
G. A. W. Waperrichen Brust = Syrup aus Breslau halten Lager:
Herrn Janke, F. Forberg, Ja. Weigel & Zeeh, Marienstr. Max Assmann, Pirn. Str. Neustadt:
C. W. Metzsch, Dampfftr. Jul. Garbe, Dampferstr. 22.
Gophad, Matrapsen, Mühlb. aller Art Casernenstr. 22.

Miller's Tannen-Oel ist das beste u. wirksamste Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nerven aller Art, mit Erfolg anzuwenden überall da, wo keine offene Wunde vorhanden. Das billigste aller ähnlichen Mittel. Zu haben in allen Apotheken.
Pianinos solid gebaut, von starkem, gesangbar. Ten, desgl. Pianoforte von 45 bis 110 Thlr. mit Garantie billigt Neumarkt 3, III. 1. Hause der Richter'schen Kunsthandl.

Eine hier eingeführte Fabrik ätherischer Oele und Essenzen sucht am liebsten Klage einen tüchtigen, soliden **Agenten.**
Adressen werden erbeten unter **C. 45** in die Exp. d. B.
Gesucht ein Hausmädchen (Stammheim. 42, 1.

Ein nicht zu junger Mann,

der das Wäschefach, Maßnehmen und Zuschnitt versteht u. gelernter **Kaufmann** ist, wird als **Geschäftsführer** für ein Leipziger Haus bei hohem Gehalt gesucht.
Adressen unter **E. L. 7** in die Exp. d. B.



Zwei hochtragende Kalben, sowie eine neunmonatige mit Kalb (edl. Holländer Race) stehen zum Verkauf: Central-Schlachthausmarkt.
Näheres beim Buttermeister **Edert** Daischitz.

Eine sehr gut nähende **Stettel-Stichmaschine** für Schneidereien passend, steht billig zum Verkauf Wilsdr. 1, pt.
Das Schuh- u. Stiefellager von **C. A. Häbert,** früher Marienstr. befindet sich jetzt **Jacobsgasse 15** und empfiehlt sich unter Aufsicherung seiner Arbeit und billiger Preise geläufiger Beachtung.

Ein Pianoforte

mit Metallplatte, engl. Mechanik u. sehr gut erhalten, für 100 Thlr. zu verkaufen **Wilsdr. 15, 3.**

ff. Speise-Zett,

Bund 4 und 6 Nr.
Moritz Seidel, große Wilsdr. 6.
Sanz besonders schönen **frischer Bimburger Käse** empfing **Moritz Seidel,** gr. Wilsdr. 6.
Schlitten.

Ein eleganter, vierfüßiger Tafelstisch steht billig zu verkaufen **Freibergerstr. 20, Viebicher.**

Tarlatan,

3 Ellen breit, in allen Farben, zu Maßroben, in Weiß, für 25 Ngr.

Schreibergasse, im Bazar.

Ein Regulator, fast neu, in Veränderungsbilder billig zu verkaufen
Wilsdr. 17 pt.
Zu verkaufen.
Eine schöne **Palme** (Latania) mit 9 prachtvollen Wedeln, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Carolastr. 9, 1.**

Drei Pferde

ein schwarzes Zug-, sowie ein kastan- und ein Rothweizen stehen zum Verkauf. **Wilsdr. 1, b. Restauration zum „Hohen Stein“** in Blauen bei Dresden.

Für Haarleidende

Univerfalschmerzmittel, unentgeltliches Mittel bei allen Leiden der Kopfschmerzen, als schmerzhaftes, stehen vertrieben, Schuppen, Hautkrankheiten, Ausfällen der Haare etc.
Geprüft und anerkannt von den berühmtesten Aerzten.
1/2 Flasche 1 Thlr., 10 Ngr.
Meckert u. Behrmann, in **Freiberg i. Sachl.** 1/2 Flasche 25 Ngr. Zu Dresden zu beziehen durch **Spalteholz u. Hey,** Annenstr. 10.
sämtl. Gedichte, **Schiller's** **Sammethüte** (Sammet, Gebirg, 1. 1/2 Ngr. bei **H. Schöpff,** Annenstr. 1.

ohne und mit **Staub, Filzst. und Gutschneid** in der **Jahrb. Zwingerstr. 24.**

Ich habe ein großes **Mühlen-Stablfement,** bestehend aus **Mahl-, Oel- und Schmelzmühle,** nebst **Wasserkraft,** auf eine Meile von **Leipzig** unter höchst günstigen Bedingungen zu **verpachten** und **fordere** Interessenten auf sich **vielerhand an mich zu wenden.**
Domaine **Reinhold** bei **Braunsdorf.**
Amtmann Mansfeld.

Restaurant K. Belvedere
Brühl'sche Terrasse.

Heute großes Concert Ende 10 U.
6 Uhr. Soiree musicale.
Herr Kapellmeister C. H. Neubauer mit der
Concert-Kapelle des Königl. Belvedere.
Z. u. B. Mittwoch Nachmittag 1. Salon-Concert ohne
Tabakrauch, Anf. 4 Uhr. Abends Wiener Walzer-
Concert, Anfang 7 1/2 Uhr.
Täglich Or. Concert. Entrée 5 Rgr. J. G. Marschner.
Vorführung per Wagen findet direct bis zum Belvedere statt.
Der Unterzeichnete wird nimmere am Montag, den 17. d.
M., Abends 7 Uhr, seinen Cylus von 6 Vorträgen über
die Entwicklung der Architektur bei den Griechen
beginnen.
Billets à 20 Rgr. und à 10 Rgr. für einen Vortrag, sowie
Abonnements für den ganzen Cylus à 3 Rgr. und à 1 Rgr.
15 Rgr. sind in der
Königl. Hofbuchhandlung von Herrn Bärnach,
Schloßstraße 18,
zu haben.
Hofrath Dr. W. Rossmann.

Im Gewandhaus-Theater.
Thiener's Theatrum mundi.
Heute Montag und Dienstag auf vielseitigen Wunsch beginnt
die Vorstellung nicht um 7 1/2 Uhr, sondern um 5 Uhr Nachmittags.
Programm wie Sonntag. Das Theater bleibt nur noch kurze
Zeit hier aufgestellt. Das Lokal ist gut geheizt.

Victoria-Salon.
Waisenhausstraße 25, Ecke der Victoria-Straße.
Heute Montag, den 17. November,
Concert und Vorstellung,
ausgeführt von der Kapelle des Hauses, unter Leitung des
Herrn Kapellmeister Pohle
und dem gesammten engagierten Künstlerpersonal.
Auftreten der amerikanischen Negerfänger
Dr. Anderson u. Pastor,
der beiden „Goldamfen“ Sathi und Reitti,
des Komikers Herrn Spitzeder.
Caffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Billetverkauf zur Vorstellung befindet sich von 11 bis
5 Uhr bei Herrn Sonntag, vis-à-vis dem Salon, Herrn Kö-
berlin, Waisenhausstraße 24, Herrn Herrmann, Ecke der
Victoriastraße, Herrn Jante, Spitzederstraße, von 6 Uhr an an
der Cassé des Salons.
Abendhelfer A. W. Schmieder.

Salon Varieté.
Eingänge: Badergasse 29 und gr. Kirchgasse 1.
Heute große
Extra-Vorstellung und Concert,
in Gesang, Ballet, Komik und lebenden Bildern.
Zur Anbahnung gelangen die ausgearbeiteten und
zeitgemäßen Stücke.
Zum 519. Male.

Der Jesuiten-Zingel-Zangel,
große römische Scene mit Gesang, Ballet und Tableau.
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entrée 2 Rgr. Die Direction.

Restauration Park Rejewitz.
Heute Montag
Kirmes-Feier,
von 4 Uhr an
Ballmusik.
Hafen-, Gänse- u. Enten-Braten,
Karpfen blau und polnisch,
sowie selbstgebackenen Kuchen, wozu freumblichst ein-
ladet
C. W. T. Marschner.
NB: Omnibusse stehen von 3 Uhr an am Bestplatz nach
Rejewitz bereit.

Diana-Saal. v. 7-12 Uhr Tanzverein.
G. Voigtländer.

Gambrinus. Heute Ballmusik, von 7
bis 10 Uhr Tanzverein.
M. Schnabel.

Ballhaus.
Heute Ballmusik u. v. 7 Uhr Tanzverein. A. Angermann.

Schweizerhaus.
Heute Montag von 7-10 Uhr Tanzverein. Werner.

Güldne Aue. Heute Ballmusik.
M. M. i. h. da ch

Schützenhaus.
Heute von 7 Uhr an Ballmusik D. Born.

Restauration zur Eintracht.
15 Tharanderstrasse 15.
Heute Tanzvergnügen.

Tonhalle. Heute von 7-12 Uhr
Tanzverein zu 10 Rgr.
Entrée 2 Rgr. Th. Bachofen.

Sächsischer Prinz, Altstriesen
Heute zum zweiten Kirmestage starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
NB. Von Mittags an alle Stunden Omnibusabfahrgelegenheit,
Station Birnauer Platz. D. D.

Strehlen. großes Kirmesfest
und Ballmusik. C. Baigisch.

Grüne Wiese.
Heute großes Kirmesfest und Ballmusik.

Herr Dr. Martin Perels, Redacteur der deutschen Schau-
bühne, hält heute in unserem Saale und zwar in Weinhold's
Saal, Moritzstraße, Abends 8 Uhr, einen Vortrag über:
**„Sinnestäuschungen und
Gemüthskrankheiten.“**
Wir laden hierzu unsere Mitglieder ein und bemerken, daß
Damen- und Herren-Gäste willkommen sind.
Der Vorstand
des Handelswissenschaftlichen Vereins.

Neustrieson. Heute Montag
Kirmesfest und
Ballmusik.
M. Kittermann.

Räcknitz. Heute zum Kirmesfest
Ballmusik.

Bellevue. Heute Ballmusik, und von
7-10 Uhr Tanzverein.
Entrée frei. J. Pfeisch.

Schusterhaus. Heute zum Kirmes-Montag
Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein C. Anobloch.

**Schiller-Garten
Blasewitz.**
Heute Montag großes Kirmesfest,
wobei ich mit verschiedenen Sorten selbstgebackenen Kuchen, als:
Pierstiche und verschiedenen anderen Sorten ankunften werde.
Auch empfehle ich eine reichhaltige Speisefarte, als: Hafen-
Gänsebraten und gefüllten Truthahn, Karpfen blau und
polnisch und verschiedene andere Speisen.
Es ladet ergebenst ein
J. Schuster.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Regimente sollen
Donnerstag, den 20. November a. O.,
von Vormittags 9 Uhr an,
am südlichen Eingange des Bentionschuppens, eine größere An-
zahl ausgebildeter
Belleidungs- und Anrüstungsstücke,
als: Waffenröde, Tuch- und Reithosen, Mäntel und
Stiefel etc.
versteigert werden.
Die Verkaufsbedingungen nebst dem Verzeichniß über die
Anzahl der Stücke können täglich von früh 9 Uhr bis Nach-
mittags 4 Uhr im Regiments-Bureau, Wiesenbühlstraße Nr. 9,
eingesehen werden.
Dresden, am 16. November 1873.
**Rgl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12
„Corps-Artillerie“.**
Heydenreich.

**G. Salomon's
Dresdner Bücher-Auction,**
Seestraße 3, I. Et.
Heute, 17. November, Nachmittags 4 Uhr, gelangen zur
Vorsteigerung: Nr. 2920 - 2917. Musikalien, Kupfer-
stiche, Antiquitäten, Raritäten etc., und Nr. 1-182.
Illustrirte Werke, Sprachwissenschaft, Orientalia.

Seidenjammet-Fabrik
in Peterswald in Böhmen und Bad Elster.
Lager: Berlin, Wien, London, Paris.
Wir haben heute eine Niederlage unserer Fabrikate in dem
Industrie-Bazar, Halle 6, Waisenhaus-
errichtet und empfehlen unsere Seidenjammete in ca. 20 Qua-
draten bei Bedarf einem geehrten Publikum zu Fabrikations-
preisen.
von der Becke & Terheggen.

Die zweifellos allergeräthte Auswahl der
eleganteren und neuesten, als auch aller
Gattungen einfacher, für täglichen Bedarf
passender Beschuhungen für
Damen, Herren und Kinder
findet man im Wiener Schuhwaaren-
Depot von Eduard Hammer, Schloß-
straße Nr. 13, woselbst auch Repara-
turen und Nachbestellungen bestens aus-
geführt werden.
Für Damen-Fußzeug sind eigens große
Vocalitäten eingerichtet, wodurch der ge-
ehrten Damenwelt die Annehmlichkeit
geboden ist, ungenirt anprobieren zu können.
Nr. 13 Schloßstr. Nr. 13
Parterre und erste Etage.

Local-Veränderung halber
en gros. **Ausverkauf en detail.**
von
Porzellan- Kipp- & Spielwaaren.
C. Maul, grosse Brüdergasse 20.

**Der Dresdner
Commissions-Bazar,**
13 Waisenhausstraße 13,
unterhält fortwährend großes Lager von Tischler- u. Volster-
möbeln, Spiegeln, Uhren, Blechwaaren, Petroleum-
Lampen, Glaswaaren, Kerzenlocher u. Taschen, Gummi-
schuhen, Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder;
sämmliche Waaren sind äusserst solid bei an-
erkannt billigen Preisen.
13 Waisenhausstraße 13.

Personal
für jeden Beruf beschaff u. pla-
cirt **Heinrich Wegner,** Ball-
straße 5a, I. Etage.
Am Freitag Abend ist auf dem
Büchse von der Bildhauer-
straße, Annenstraße, Preisberger
Weg und Preisbergerstraße bis
zur Wöllmühlstraße ein großer
Wasservertrag verloren wor-
den. Der ehrsüchtige Finder erhält
gegen Abgabe desselben eine an-
gemessene Belohnung Wöllmühl-
straße 16, 2.

Einladung.
Zu meinem heute stattfindenden
Einzugs- und Karpfen-
schmause lade ich alle meine
Beliebte, Freunde und Nachbarn
höflichst ein.
Richtungsvoll
Friedrich Geithe,
an der Weiskirch 20.

Esterhazyfeller.
Dresden-Altstadt,
Wilsdruffer Straße Nr. 9.
Heute Duhn mit Potage,
echt ungarisch Gulasch.
Überdie ungarische und ester-
reichische Weine, billigste
Preise.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Hr.
Ed. Grohmann in Dresden. Hr.
Fem. Wagner in Suhl. Eine
Tochter: Hr. Kremmermann. W.
v. Ghily I. in Dresden.
Verlobt: Hr. Anna Reuter
in Schweidnitz mit Hr. Carl
Gottmann in Grimnitzbau. Hr.
Marie Schlegel in Grochenhain
mit Hr. Heinrich Rietzen in
Niesitz.

Getraut: Herr Rich. Rudolph
in Segmat mit Hr. Louise
Teubel in Neckenbrand. Herr
Friedrich Berger mit Hr. J.
Göbber in Dresden.

Gestorben: Herr Gottlieb
Traugott Kaufler in Dresden
(† 13.) Frau verw. Christiane
Amalie Adener geb. Wöck in
Dresden († 13.) Hr. Oberlehrer
Dr. phil. Schulze's Tochter,
Kranztha, in Freiberg († 13.)
Herr Reichsdirector Carl Eduard
Kreuznach in Köthen († 13.)
Herr Decretar Louise Freilrau
v. Wagner geb. Wittme in
Sagan († 12.) Herr Wäbsten-
der Carl Ferdinand Jaurm in
Wenig († 12.) Herr Gerichts-
rath Carl Ferdinand Jahn in
Wanzen († 14.) Hr. Seminar-
director Carl Adolph's Sohn in
Grimma († 14.) Herr Ritter-
gutsbesitzer Christoph Seupe aus
Ankathar bei Weiskirch († 11.)
Herr Architect Ernst Wilitch in Meran
(† 14.) Herr Friedrich
Fied in Dresden († 15.) Frau
Katharina Pfund geb. Du Chesne
in Dresden. Herr Bäckermeister
Louis Damm das. Herr Wiltb.
Zadine das. Herr Oswald
Mietag in Niederziesitz.

Todes-Anzeige.
Zehneubunden Freunden und
Verwandten nur hierdurch die
schmerzliche Nachricht, daß unfer-
liches **Carlchen** im Alter von
18 Wochen heute Morgen 4 Uhr
durch den Tod und wieder ge-
nommen wurde.
Dresden, den 16. Nov. 1873.
Ludwig Teubner,
Marie Teubner geb. Adolphe.

Allen Theilnehmenden die trau-
rige Nachricht, daß Gott meinen
guten Mann **Louis Böhning**
von seinen langen Leiden durch
einen sanften Tod erlöst hat. Um
süßes Weileid bittet die trauernde
Wittwe
Johanne Böhning.
Die Beerdigung findet Dienst-
tag Nachmittag 4 10 Uhr vom
Trauerhaus, Walsburgstraße 8,
statt.

Privatbesprechungen.
**Familien-
abend**
des Männergesangsvereins
Gichtenfranz
Montag den 17. Novbr.
Abends 8 Uhr
in den Sälen von
Braun's Hotel.
Nach den Vorträgen **Ball.**
Billets für Gäste sind von den
Mitgliedern gefälligst zu entneh-
men, sowie am 17. November
von Abends 7 Uhr an am Ein-
gange des großen Saales in
Braun's Hotel.

**Heute Geflügel-
züchter-Verein.**
**Waler, Radirer u.
Bergolder.**
Das Stiftungsfest
dieser Krankenkasse ist auf
Dienstag den 18. November
festgelegt und wird im **Diana-
Saal** abgehalten. Dasselbe be-
steht in **Concert und Ball,**
verschiedenen guten Vorträgen,
Mittagsmahl etc. Anfang 7 1/2 Uhr.
Alle Mitglieder, Kollegen und
Freunde des Vereins werden
freumblichst eingeladen.
Der Vorstand
der Krankenkasse.

**N. Schumann'sche
Singschule.**
Heute, Montag, Abends 7 Uhr
Probe mit Orchester im
Königl. Hoftheater.
Alle Vätermeister
werden zu der Beerdigung un-
seres Mitgliedes, des Herrn
Wäbster, **Louis Damm,**
zu recht zahlreicher Theilnahme
hierdurch eingeladen. Die Be-
erdigung findet Montag d. 17.
d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom
Trauerhaus, Neuegasse 6, aus
statt. Der Vorst. J. Sandwald.

**Allg. Dresdner
Gewerbsgehilf-
Kranken- u.
Begr.-Verein.**
Montag den 17.
d. M., Abends punkt 8 Uhr,
Concert
mit humoristisch. Vorträgen
und darauf folgender **Ball-
musik** im Saale der **Central-
halle.** - Billets sind bei Herrn
Celschlägel in der Centralhalle,
sowie beim Restaurateur Herrn:
Grille, Wilsdrufferstraße 17, und
von Abends 7 Uhr an der Kasse
zu entnehmen. Es ladet die ge-
ehrten Mitglieder, sowie deren
Gäste zu diesem Vergnügen er-
gebenst ein
d. B.

**Verein
Eudoxia.**
Den geehrten Mitgliedern zur
Nachricht, daß unser Mitglied
Herr Böhning
verstorben ist und Dienstag früh
10 Uhr von Walsburgstraße 8
aus beerdigt wird.

**Verein gewerbtreibender
Schuhmacher.**
Heute, den 17. Novbr. 1873,
I. Familien-Abend
im Saale zur **Stadt Peters-
burg** an der **Frauenthor.**
Anfang punkt 8 Uhr.
Das Erscheinen aller Kollegen
erwünscht zum Besten unserer
Unterstützungs-Kasse. Freun-
den, welchen noch keine Billets
ausgegeben worden, sind freumb-
lichst eingeladen. **Der Vorst.**

**Bezirksverein
der Wilsdruffer Vorstadt
und Friedrichstadt.**
Hauptversammlung
Dienstag d. 18. Nov. 1873
Abds. 8 Uhr.
im Saale des **Schießhauses.**
Tagesordnung:
1. Stadterordneten- Ersay-
wahlen.
2. Pragerasten.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet
der Vorstand.

Damen,
welche gewillt sind, am Tur-
nen junger Damen theils
zuzuschauen, werden erucht,
Dienstags und Freitags
Abends von 6-8 Uhr in
der Turnhalle hinter dem
Schießhause sich gefälligst
einzufinden.
"O trust me all in all: to reali-
so my suplime mission: yom
happiness!"
Zum 18. November
Tausend Grüße und innigste
Wünsche a. v. Lage.
K. 1871.

B. S. 10. Döbeln.
Griff u. def. Giffre I. a. Abg.
bereit poste restante Döbeln.
Billige Einkäufe
macht man stets in moderner
Art, u. Seiden-Geländer-Gü-
ten, sowie auch in Hütschuhen,
Pantoffeln und Stiefelchen.
Immer großes Lager, reelle
Waare bei
O. Köberling,
Reibitz, acelfstraße 7.

Theater, Concerte, 17. Novbr.
Residenz-Theater.
(Circusstraße 11.)
Montjoie. Charakterbild in 5
Acten und 1 Nachspiel von Octave
Feuillet. Deutsch v. Heinrich Vande.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag:
Im Studienreife. Lustspiel
in 1 Act. v. Meilhac - Unter dem
Siegel der Verschwiegen-
heit. Sphers in 1 Act von J. F.
Berg. - **Er compromittirt**
seine Frau. Sphers in 1 Act
Nach dem französischen v. Moreau.
- **Zehn Mädchen und kein
Mann.** Komische Operette in 1
Act von Franz von Supphé.

CONCERTE.
Terroriste: (Neubauer) 6 Uhr.
Vortrag des Herrn Dr. Martin
Verein im Handelswissenschaftlichen
Verein (Weinhold's Saal).
Vortrag über die Entwicklung der Griechen
von Hestath Dr. W. Rossmann
(Königsplatz).
Das heutige Blatt enthält
4 Seiten